

Die Hoffnung auf Chinesen und Inder lebt

Mitten in der Corona-Krise planen Tourismus-Destinationen wie Titlis und Rigi millionenteure Neubauprojekte

ERICH ASCHWANDEN

Der Mai ist normalerweise einer der umsatzstärksten Monate für die Titlis-Bergbahnen. Viele Skifahrer verlängern hier oben auf den schneesicheren Pisten den Winter um ein paar Tage. Und vor allem kommt der internationale Tourismus im Spätfrühling so richtig in Fahrt. Nicht so in diesem Jahr. Wie alle anderen Bergbahnen musste das Unternehmen aufgrund des Coronavirus seinen Betrieb einstellen. Erst am 20. Juni fährt die Rotair-Luftseilbahn zumindest am Wochenende wieder hoch auf rund 3000 Meter über Meer.

Bereits heute steht fest, dass es ein miserables Geschäftsjahr werden wird. Von jährlich über einer Million Gäste wie in normalen Zeiten können die Verantwortlichen nur träumen. Rund 60 Prozent der Touristen hoch über der Obwaldner Gemeinde Engelberg kommen nämlich aus Übersee. Sie dürfen zurzeit und wohl noch längere Zeit nicht in die Schweiz reisen. Der Betrieb ist aber stark auf Reisegruppen aus Indien, China und den USA ausgelegt. So erwartet die Gäste an der Talstation ein indisches Bistro.

Jungfrauoch hat Vorsprung

Der Geschäftsführer Norbert Patt ist sich bewusst, dass Schweizer die Verluste aus den internationalen Märkten niemals wettmachen können. Der Titlis ist nur einer von zahlreichen Bergen, die in diesem Sommer um Einheimische und Gäste aus dem nahen Ausland konkurrieren. «Ausserdem ist die Zahlungsbereitschaft der Schweizer viel geringer als jene unserer Gäste aus dem Ausland», weiss Patt. Allzu aggressiv will das Unternehmen denn auch nicht um Schweizer werben, die mit Halbtax- und Generalabonnement für 48 Franken auf den Gipfel fahren.

Die Krise kommt im dümmsten Moment, stehen die Titlis-Bahnen doch vor der grössten Investition ihrer Firmengeschichte. Um in Sachen Infrastruktur mit dem in einem ähnlichen Gästesegment tätigen Jungfrauoch nachzuziehen, lassen sich die Verantwortlichen nicht lumpen. Für rund 100 Millionen Franken soll in den kommenden Jahren eine futuristisch wirkende neue Bergstation entstehen. Ausserdem werden im bisher ungenutzten Richt-



Im ungenutzten Richtstrahlurm auf dem Titlis sollen ein Restaurant und eine Bar eingerichtet werden.

VISUALISIERUNG HERZOG & DE MEURON

strahlurm ein Gipfelrestaurant und eine Bar eingerichtet. Realisiert wird das Projekt «Titlis 3020» von den Stararchitekten Herzog & de Meuron. «3020» heisst das Vorhaben, weil die neue Bergstation auf dieser Meereshöhe liegt.

«Für die Zukunft unserer Destination sind diese Pläne ganz entscheidend. Obwohl die Lage wegen Corona voraussichtlich bis im Sommer 2022 schwierig bleibt, halten wir daran fest», erklärt der CEO Patt. Der Verwaltungsrat werde die Entwicklung des Marktes jedoch genau im Auge behalten und allenfalls Anpassungen beim Zeitplan vornehmen. Falls es sich anbiete, werde man die Zeit mit niedrigen Besucherfrequenzen nutzen, um die Vorbereitungsarbeiten voranzutreiben.

Widerstand gegen die neue Bergstation kommt von mehreren Umwelt- und Verkehrsorganisationen, die Einsprache gegen den Ausbau eingelegt haben. Sie

sind nicht grundsätzlich gegen das Projekt, verlangen aber, dass es im hochalpinen Raum redimensioniert und umweltverträglicher ausgestaltet wird. Ausserdem kritisieren Pro Natura, WWF und VCS, dass eine neue Pendelbahn parallel zur heutigen Luftseilbahn Rotair geplant ist. Die Verbände befürchten, dass diese Bahn später regelmässig für Touristen und nicht nur als Reserve genutzt wird. «Angesichts der gegenwärtigen Krise müssten die Verantwortlichen die Wachstumsstrategie der letzten Jahre hinterfragen», fordert Marc Germann, der Geschäftsführer von WWF Unterwalden.

Kein Protest gegen die Pläne auf dem Titlis kommt aus der Bevölkerung. Anders sieht dies auf einem anderen Innerschweizer Alpengipfel aus. Auf der Rigi wehren sich Anwohner medienwirksam gegen eine neue Gondelbahn zwischen Weggis und Rigi-Kaltbad. Sie soll die in die Jahre gekommene Pen-

delbahn mit ihren zwei Kabinen ersetzen. René Stettler, der auf Rigi-Kaltbad wohnt und die Petition «Rigi: 800 000 sind genug!» gestartet hat, sieht sich durch die neusten Entwicklungen in seinem Widerstand gegen das 20-Millionen-Franken-Projekt bestätigt: «Die Corona-Krise macht deutlich, dass es ein alternatives Tourismuskonzept für die Rigi braucht. Statt auf immer mehr Gruppentouristen aus Asien müssen wir auf das Naturerlebnis, die Kulinarik und Gesundheitsthemen setzen.»

Immer mehr, immer schneller

An der GV der Rigi-Bahnen, die Mitte Mai stattfand, ist sein Appell ungehört verhallt. Die von ihm eingereichten Anträge für ein neues Tourismuskonzept, für ein glaubwürdiges Marketing mit «Verzicht auf den globalen Billigtourismus» sowie für den Verzicht

auf den schonungslosen Eingriff in die geschützte Landschaft durch die neue Gondelbahn wurden alle abgelehnt.

Die Verantwortlichen von Titlis und Rigi stehen vor der gleichen Ausgangslage: Sie müssen veraltete Infrastrukturen ersetzen und erhöhen dadurch praktisch automatisch die Kapazitäten an transportierten Touristen. «Neue Bahnen sind häufig doppelt so schnell und leistungsfähig wie die alten. Dies kommt auf Wachstum ausgerichteten Geschäftsmodellen natürlich entgegen», analysiert Professor Jürg Stettler, der Leiter des Instituts für Tourismuswirtschaft an der Hochschule Luzern. Jetzt werde dieses Modell auf den Prüfstand gestellt. «In der Corona-Krise kommen die Unternehmen nicht darum herum, die Frage zu stellen, ob beim Gruppentourismus aus dem asiatischen Raum die Grenzen des Wachstums erreicht sind», sagt der Experte.

Wie auf dem Titlis sieht man auch auf der Rigi keinen Anlass für einen grundlegenden Kurswechsel, will aber die Marktentwicklung genau im Auge behalten. «Wir gehen davon aus, dass bei den Touristen aus Übersee ab dem ersten Quartal 2021 eine sukzessive Erholung einsetzt. Danach richten wir unsere langfristige Planung aus», erklärt Frédéric Füssenich, der CEO der Rigi-Bahnen. Es gehe darum, die beste Lösung für die neue Bahn zwischen Weggis und Rigi-Kaltbad zu finden. Eine Kapazitätserweiterung stehe dabei nicht im Vordergrund.

Der Tourismusexperte Jürg Stettler führt die unterschiedliche Akzeptanz der Neubauprojekte auf die Geschichte der beiden Destinationen zurück: «Der Titlis ist schon seit Jahrzehnten ein Berg, der vorwiegend für ausländische Touristen da ist. Den Engelbergern ist klar, dass man auf Gruppentouristen setzen muss, damit der Betrieb rentiert.» So fand die erste sogenannte Japaner-Hochzeit 1982 auf dem Titlis statt. Demgegenüber werde die Rigi stärker als «Berg der Einheimischen» betrachtet, auf dem Gruppen aus Asien erst in den letzten Jahren für hohe Frequenzen gesorgt hätten. Diese Konstellation führe notgedrungen zu Konflikten. Jürg Stettler ist jedoch zuversichtlich, dass es mit dem von ihm begleiteten Prozess «Charta Rigi 2030» gelingt, die verschiedenen Interessen unter einen Hut zu bringen und den Tourismus nachhaltiger zu machen.

Marktplatz

Englisches 10. Schuljahr
Englisches Gymnasium

Deine Chance: Matura!

Hull's School, Falkenstrasse 28a
CH-8008 Zürich
Phone 044 254 30 40
college@hullschool.ch
www.hullschool.ch



Motorboote neu/Occasion, Service,
Winterlager, Liegeplätze ZH/SZ:

www.faul.ch

Yachtwerft Faul AG, Seestrasse 5, 8810 Horgen
Tel. 044 727 90 00, Fax 044 727 90 09, E-Mail: office@faul.ch
Zweigbetrieb Seedamm-Marina, 8808 Pfäffikon SZ

TOURING GARAGE AG
Klassische Fahrzeuge + Sportwagen



Wehntalerstrasse 25
CH-8165 Oberweningen
Telefon 044 856 11 11
www.oldtimers.ch

Wir kaufen und verkaufen

**Klassische Fahrzeuge
Oldtimer + Sportwagen**

Ständiges Angebot von 60 Fahrzeugen.
Besuchen Sie uns, es lohnt sich.

Immobilien

Zu verkaufen
1½-Zimmer-Wohnung

in Davos Dorf mit Vermietungspflicht
(in Hotelkomplex). Preis: Fr. 265 000.–

Eilofferten an Chiffre 976304, Somedia
Promotion, Postfach 491, 7007 Chur

Kunsthandel

Internationale Briefmarken-Auktion



Nächste öffentliche Schwarzenbach-Auktion: Herbst 2020
Wertvolle Sammlungen und seltene Einzelstücke der Sammelgebiete SCHWEIZ, EUROPA, ÜBERSEE und Thematik zur 66. Auktion **jetzt einliefern!** Musterkatalog gratis.
Annahmeschluss: Ende Juli 2020.
Auch **Direktankauf gegen Barzahlung** von Sammlungen, Nachlässen, Erbschaften; alten Briefarchiven, Ansichtskarten, Ganzsachen, usw. Besuche nur nach Termin-Vereinbarung; Firmen-Parkplätze vorhanden.

Schwarzenbach Auktion Zürich, Internat. Briefmarken-Auktionen, 8032 Zürich, Merkurstrasse 64,
Tel. 043 244 89 00, Fax 043 244 89 01, www.schwarzenbach-auktion.ch, info@schwarzenbach-auktion.ch

AUS DER SESSION

Parlament empfiehlt Nein zur Burka-Initiative

(sda) · Das Parlament empfiehlt, die Initiative zum Verhüllungsverbot an der Urne abzulehnen. Der Nationalrat fällte am Mittwoch als letzte parlamentarische Instanz diesen Entscheid, mit 114 zu 76 Stimmen bei 3 Enthaltungen. Obwohl die Volksinitiative ein grundsätzliches Verhüllungsverbot im öffentlichen Raum in der ganzen Schweiz verlangt – also auch etwa für Hooligans an Fussballspielen –, drehte sich die Diskussion hauptsächlich um die Frauen, die eine Burka oder einen Niqab tragen. «Die Vollverschleierung ist wie das Minarett ein Symbol für einen extremen Islam, der hier nichts zu suchen hat», sagte Walter Wobmann (svp., Solothurn). Für die Gegner der Initiative ist ein nationales Verbot der falsche Weg, und ein solches würde auch den liberalen Werten der Schweiz widersprechen. Auch der Bundesrat empfiehlt die Initiative zur Ablehnung.

Keine Möglichkeit für einen zweiten Corona-Kredit

(sda) · Unternehmen, die einen Corona-Kredit beantragt haben, erhalten keine Möglichkeit für einen zweiten Kredit. Der Nationalrat hat eine Motion aus dem Ständerat abgelehnt. Eine knappe

Mehrheit der Finanzkommission hätte die Motion im Nationalrat annehmen wollen. Vielen Unternehmen sei nicht bewusst gewesen, dass sie nur ein Gesuch stellen könnten, sagte Sprecherin Ursula Schneider Schüttel (sp., Freiburg). Sehr vorsichtige Unternehmen hätten daher nur einen Teil des Betrages beantragt, auf den sie Anrecht hätten. Finanzminister Ueli Maurer stellte sich gegen das Anliegen. Der Ständerat hatte dem Anliegen zu Beginn der Sommersession zugestimmt. Mit dem Nein der grossen Kammer ist das Begehren vom Tisch.

Fabrizio trotz Widerstand der SVP zum Richter gewählt

(sda) · Die Vereinigte Bundesversammlung hat Alberto Fabrizio zum Richter am Bundesstrafgericht in Bellinzona gewählt. Die SVP bekämpfte die Wahl des CVP-Kandidaten. Dieser hatte 2007 als Staatsanwalt des Bundes in der Affäre Blocher-Roschacher eine Rolle gespielt. Für die SVP war Fabrizio daher nicht mehr wählbar. Die übrigen Wahlen waren unbestritten: Maria-Antonella Bino (fdp.) und Katharina Giovannone-Hofmann (gp.) wurden zu nebenamtlichen Richterinnen am Bundesstrafgericht gewählt. Laurent Merz (gp.) wird Richter am Bundesgericht, Christoph Hurni (glp.) und Christian Kölz (gp.) werden nebenamtliche Richter. Camilla Mariéthoz Wyssen (Sympathisantin der Grünen) wurde zur Richterin am Bundesverwaltungsgericht gewählt.